

Saale-Zeitung.

werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 20 Pf., solche aus Folleten 15 Pf. berechnet...

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Bezugspreis für Halle wöchentlich 2,50 M., bei postmaler Anschaffung 2,75 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., anschl. Postgebühren...

Vierunddreißigster Jahrgang.

Nr. 320.

Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 12. Juli

1900.

Sachverständiger.

Der bekannte Rittergutsbesitzer von Panitzsch, der in der deutsch-sächsischen Bewegung eine führende Rolle spielte...

So wenig der ein Gedächtnisstück, der sich etwa für eine Willkür gegen die Schandthaten kauft, so wenig darf der als Landwirt angesehen werden...

Die Grundzüge sind ganz ganz berechtigt, das kann niemand leugnen; aber das Blatt überläßt dabei nur, daß an diesem Maßstab gemessen...

Deutsches Reich.

Sof- und Personalarbeiter.

Der Kaiser ist an Word der „Hohenollern“ gestern nach Mittag von Bergen eingetroffen.

Die kaiserliche deutsche Regierung hat die deutsche Handwerkerwelt bekannt und beachtet zu werden.

„Anschluß“ wäre für den Handwerkerstand die einseitige Stärkung des Großkapitals, der Großindustrie.

spiele, wird es noch menschlicher Berechnung nie wieder gewinnen. Der ehmalige Reichstag, den die Handwerker zur Erlangung eines „besseren Zinses“ einbringen können...

Ueber die Bildung einer Kolonialarmee.

welche anlässlich der ostasiatischen Wären hier und da angeregt und gefordert wurde, tauchen bereits, wie es bei denartigen Fragen zumeist der Fall zu sein pflegt, allerlei Vorschläge in der Presse auf...

Der Wunsch auf eine genossenschaftliche Selbsthilfe ist ebenfalls das Bedenklichste in dem Maßregeln, der auch sonst viele gesunde Gedanken enthält.

Wahlkreis.

Der Ausschuss des Bundesrates für auswärtige Angelegenheiten hat gestern vormalig zu der mehrfach erwähnten Sitzung zusammen, um die Erklärungen des Staatssekretärs des Auswärtigen Grafen Bülow über die Lage in Ostafrika entgegenzunehmen.

Nach einer der „Frl. Bl.“ aus New York zugehenden Meldung ist der deutsch-amerikanische Gegenseitigkeitsvertrag gestern unterzeichnet worden.

Als einen ganz unüberwindlichen Beweis für die große Notlage der deutschen Landwirtschaft haben bekanntlich die Agrarier stets die hohe Zahl der überflüssig zur Zwangsversteigerung gelangenden ländlichen Grundstücke ins Feld geführt.

Jahre 1898, 9866 im Jahre 1897, 10,714 im Jahre 1896 und 11,536 im Jahre 1895.

Auf der schon im letzten Abendblatte erwähnten Versammlung der „Deutsch-sächsischen national-liberalen Patrioten“ in unserer erstetste der Hg. B. Arbeitermann...

Wir sind heute gesonnen, einen Teil der Schiffsflotte, die zur Vertheidigung der Nord- und Ostsee bestimmt ist, in ferne Meere zu leiten.

Wir haben unseren im letzten Morgenblatte schon geäußerten Ansichten über diese Frage nicht mehr hinzugefügt.

Der „Reichsbote“ veröffentlicht das Gesetz betreffend die Schiffsflotte und Fischschiffe.

Durch die Einführung des Kommunalverwaltengesetzes ist im Bereiche der Erwerbung des Bürgerrechts durch die im Dienste der Städte angestellten Beamten eine wesentliche Änderung eingetreten.

Im Material zu der in der Vorbereitungsbesprechung des Komitees zum Krankenversicherungsgesetz zu gewinnen, werden jetzt von den Behörden in Betrachtung veranlaßt...

Soziale Angelegenheiten.

Empfiehlt sich eine Erweiterung des Kreises der beschuldigungsfähigen Personen?

Welche Einkünfte würden vorzuziehen sein? Welche Bestimmungen würden namentlich zu treffen sein für land- und forstwirtschaftliche Arbeiter und das Weib? 2. Welche im Weibrecht zur Beschulung der Gemeindevorstände in der Beschulung der Gemeindevorstände...



schönem Kopfe tobt aufzuwachen. Es wurde festgestellt, daß sich an dem Ungefährlichen der Bruder des Verstorbenen in einem Hinterzimmer in der Wohnung des Verstorbenen vor dem Begräbnisse gehalten habe. Namentlich bei beiden, das Blutbild wurde sorgfältig untersucht und deren Bruder unter dem Verdachte verhaftet und in die Frontstraße zu Strandung eingeliefert worden. Bei der Verhaftung des verhafteten Mannes fand man einen Baarbetrag von 57 M. vor, über dessen rechtlichen Charakter er nicht entschieden werden konnte.

**Handels-Wein-Dampfer.** Es scheint, als ob der Segen der andauernden Arbeit sich demnach auch auf unsere Fischflotten ausbreiten würde. Nach einer Mitteilung der „Zeitung des Vereins deutscher Ingenieure“ sind für nächst einm Wein- (Schiff-)Dampfer Verträge gemacht worden, die nicht nur eine bestehende Baugesellschaft, sondern auch ein eigenes Unternehmen von 12 Vögeln, bei drei Baugesellschaften ergeben haben. Das Verbotene besteht darin, daß durch eine Strandung ein Dampfschiff auf die brennende Kohlenfläche des Motors gekommen wird, der das Entweichen der feinen Kohlenstäube verhindert und zu einer vollständigen Verbrüderung Anlaß gibt.

**Auf dem Schneberg erschossen.** Der Oberförster Mann von Hamburg-Schuldtorf, ist in der Nähe der Spitze des Schnebergs todt aufgefunden worden. Er war nicht abgestürzt, sondern wurde vom Unwetter überrollt und erschossen.

**Die australische Sängerbühne im Freien.** Aus London lautet der Titel einer kleinen, bei Hugo Richter in Dorotheen erzielenden Schrift von Ernst Heine, die für Architekten sowie für Gelangens- und Sängerbühnen im Hinblick auf abzuholende Sängerbühnen von besonderem Interesse und Nutzen ist. Die Sängerbühnen der Gegenwart sind im Vergleich mit den Sängerbühnen der Vergangenheit in der That noch sehr unvollkommen. Die Sängerbühnen der Gegenwart sind im Vergleich mit den Sängerbühnen der Vergangenheit in der That noch sehr unvollkommen. Die Sängerbühnen der Gegenwart sind im Vergleich mit den Sängerbühnen der Vergangenheit in der That noch sehr unvollkommen.

**Die Affäre Espido** scheint in der That nach allen Richtungen als Komplikation zu enden. Die Verhältnisse sind so, daß dem König die Notwendigkeit zu erkennen, die zweifelhafte Wohlthaten eines Verstorbenen zu lassen zu lassen. Wie es scheint, daß der König überhaupt nicht in Freiheit gesetzt wird, darüber besteht uns folgende Mitteilung: „Als der Spruch gefällt worden war, hatte sich einer der Angeklagten zu Selbstverweigerung und ihm angetan.“ Sie sind frei.“ Die Gerichte hatten sich daraufhin zurückgezogen und Espido wartete weiter nicht ab, er eilte seinen anderen, auf freiem Fuß befindlichen Mitangeklagten nach. Unterwegs hielt er sich nicht bei zwei Verhaftungen einen Augenblick auf. Inzwischen kam einer der Angeklagten zum Staatsanwalt Gerwig gefahren und von diesem die schriftliche Vollmacht und Freilassung des Angeklagten zu erbitten, ohne welche kein Freigangsbefehl erteilt werden darf. Der Staatsanwalt jedoch, der den Befehl Espido im Falle des Freiganges in Haft und zur Verhaftung der Regierung zu stellen, bereit ist, der Sache kein Ende zu machen, hat sich nicht zu erlauben, die Angeklagten zu lassen. Der Staatsanwalt muß vor Gericht erscheinen, den Kopf verloren haben, denn als Espido sich am folgenden Tage im Gefängnis befindet, um seine Gefangenenshaft zu nehmen und dem Direktor für besten Lebensnotwendigkeit zu danken, wurde er noch nach dem Freigang der Angeklagten in Haft. Im übrigen scheint man in England die Affäre leicht abgekommen zu haben. Auch in Brüssel sieht man nun, daß die ganze Sache etwas leichtsinnig behandelt wurde und möchte nun wieder gut machen. Gegen Espido ist bereits ein diplomatisches Gesuch Englands ein Gesuch erteilt worden, um einen der Angeklagten zum Staatsanwalt Gerwig gefahren und von diesem die schriftliche Vollmacht und Freilassung des Angeklagten zu erbitten, ohne welche kein Freigangsbefehl erteilt werden darf.

**Eine merkwürdige Geschichte** wird aus Konstantinopel berichtet. Der vor kurzem gemehrte Brand im Palaste Osman Pascha's soll von einer Dialekte des Südens verurteilt worden sein, die bei der allgemeinen Verwirrung wohl ständigen mit Zweifel im Verleugern von 500,000 M. tauchen wollte. Ob die Dialekte wirklich das Feuer angezündet hat, weiß ich nicht, aber ich habe, daß man den Dialekten zu Ehren eine Dialekte und zwei Gaudien festgenommen worden sind.

**Halt mei Mühe!** Als Kardinal Kopp kürzlich im schlesischen Gebirge an einer Schulstube vorbeikam, als die Schule gerade aus war, fragte er einen kleinen, fischen Bauernknaben: „Kannst du auch beten, mein Junge?“ „Ja.“ „Dann bist du ein Mann.“ — „Ich habe eine Verlobte“, sagte der Knabe, „ich habe eine Verlobte, fahre dann die Hände und bete laut sein Gebet, während der Kirchenglocke läutend so lange die Mühe des Knaben hielt.“

### Ein deutscher Schnelldampfer.

Neben die Fahrt des Hamburger Schnelldampfers „Deutschland“ über Cherbourg nach New York, den vor der Welt als die schnellste Schiffsahrt, die bisher je von einem Dampfer erreicht wurde, hat Herr Müller-Ruda ein Schmelzwerk der Reichsregierung empfohlen: die Schiffsahrtskontoren. Der Schreiber dieses gebührt zu denen, die sich gern in Verleumdungen befinden; er hat die erste Verleumdung des „Deutschland“ schon in „den Schiffsahrtskontoren“ gemacht, als er die Fahrt des „Deutschland“ nach Amerika, da die Passagiere auf den Zollstationen in New York, im Juli 1899 gefahren hat, so hätte alle diese Verleumdungen ihren Ursprung in der That, und nicht in der Fiktion, wie man nehmen oder erdichten will. Zunächst ist mir, daß dieser Mann die ausländischen Schiffe um diese Passagiere billiger fahren.

Wir wünschen Herrn Müller-Ruda, daß er wie sein Praktikantgenosse Weber, die wohlthätige, verbessernde Wirkung längerer Gefangenenshaft, eigenen Bekleidungs, er wird dann nicht mehr so abgedrückt über die Verleumdungen, wie er bei der Erörterung von den Strapazen geschäftlicher, oder wie die Verleumdungen geordnet, über antilich Tätigkeit haben, ganz zu geschweigen der überwindenden Babel, deren Gefangene die Anzeigen, die Wölfer verbindlichen Wäre zu ihren Wegen zu wählen.

In Bezug der Fahrt machte der Kaiser einen mehr als entzündlichen Wunsch auf dem Dampfer und brachte er nicht zu realisieren, als China mit. Vermutlich war der Wunsch dadurch veranlaßt, daß der Schnelldampfer in Kriegszeiten mit

Schiffen ausgerüstet und als Kreuzer verwendet werden kann. In den Schiffsbau für „Deutschland“ waren bis zum Stapellauf nicht weniger als 9,600,000 M. in deutschen Stahlschiffen, Maschinen, Kesselanlagen und Antrieben, Schornsteine und Masten, sowie die ganze innere Einrichtung unzurechnend. Für die nachstehende fünfjährige desartige Veranschlagung stellte die Hamburg-Amerika-Linie über 50,000 M. zur Verfügung, die nicht in die 12 Millionen der Baugesellschaft einzurechnen sind. Für die 125 Mann Besatzung und die 1000 zum Teil recht ansehnlichen, wachen Passagiere, selbst die dritte Klasse, die Zwischendeckspassagiere dürfen drei anbruchslos sein — vertriebt sich die „Deutschland“ für die Hunderte von Hamburg nach Amerika und zurück mit 35,000 M. zum festen Preis, 1200 Pfund Sterl., 2000 M. für die 125 Mann Besatzung und 1000 Gentner Kohlen, 40,000 M. Pfund und Brot, 40,000 M. für die 1000 Mann Besatzung, 2000 M. für die 4000 Tonne Getreide und 2000 M. für frisches Getreide, um nur einige Posten aus dem Betande der Markteballe dieser schimmernden Zahl herauszugreifen. Und das alles für eine einzige Fahrt eines einzigen Schiffes.

Der gesammte Preis der vier Schiffe der S.-M.-A. belief sich 1899 auf über 750,000 Tons, d. h. 75,000 Millionen Mark; doch innerlich schon eine Summe, die im Haushalt des deutschen Volkes misprieht. Durch die Möglichkeit hat es Hamburg dahin gebracht, daß es unter den europäischen Häfen nur von London hinterlassen wird. Im Jahre 1898 kamen nämlich in Hamburg 7990 Schiffe mit 87 Mill. Register-Tonnen Landfähigkeit an. Die großen Schiffsflotten-Gesellschaften können es sich auch leisten, ohne Rücksicht auf kleinliche finanzielle Bedenken Wohlthaten einzurichten auf ihre praktische Veranschlagung zu prüfen. Der Norddeutsche Lloyd und die Hamburg-Amerika-Linie haben bereits den Anfang dazu gemacht, eine Zeitabteilung bei allen ihren Schiffen vorzuziehen. Sie haben alle sonstigen auf Schiffen anzubringende Unfallversicherungsversicherungen eingeführt, sie haben den Versuch gemacht, die Unterbringung der Mannschaften und des Maschinenpersonals gestillt, durch Wände von den Besatzungsmitgliedern getrennt zu bringen zu lassen. Und es geht. Ihr Wille wird schließlich auch für die kleinen Schiffe sicherer werden ein Vorbild werden. Sie sind auch imstande, für ihr großes Schiffpersonal über die staatliche Fürsorge hinausgehende Krankenpflege, Unfall-, Alters- und Invaliditätsfürsorge zu treffen. Und sie thun es auch, denn nobles oblige.

So, wir wollen nicht sozialpolitische Betrachtungen anstellen. Freuen wir uns des deutschen Gemeinwohl, der Unternehmungslust des deutschen Kaufmanns. Das neue Schiff mit dem stolzen Namen unserer zweiten Vaterlands ist wiederum ein Mittel, die Verbindung zwischen Amerika und England enger zu knüpfen; die beiden Völker mögen darüber zwar nicht erfreut sein, aber ihre Macht hat an den Grenzen des Reiches und das Meer ist herrschaftlich, aber es verleiht auch Herrschaft.

**Bäder und Sommerfrischen.** Die uns heute vorliegenden Bade-Frequenzlisten weisen folgende Zahlen auf: Seebad Rügen, 6. Juli, 1991, Karlsbad, 9. Juli, 27,672, Ems, 8. Juli, 10,775, Friedrichroda und Reichenbrunn, 10. Juli, 4291, Charlottenbrunn, 2. Juli, 921 (110 Personen mehr als im Vorjahr).

### Letzte Nachrichten.

**Berlin, 11. Juli.** Unter Vorsitz des bayerischen Gesandten Grafen von Ledersfeld fand heute die Konstitution eines deutschen Hilfskomitees für Mexiko statt. Das Komitee wird in enger Anlehnung an die Centralkomitee vom letzten Krieg zugehört. Zunächst sollen die Mitglieder vom Herzog von Ratibon, zum zweiten Präsidenten Graf Ledersfeld und zum Generalsekretär der Reichswehr Graf von Helldorf werden beauftragt, einen Aufruf zu erlassen.

**Berlin, 11. Juli.** Vertreten wurde der Rote Adler-Orden zweiter Klasse mit der Schlie, Schwertern und der königlichen Krone dem Kapitän von Bohl, Kommandanten der „Gauja“, der Kronen-Orden zweiter Klasse dem Generalmajor V. Doepfner, Inspektor der Marine-Infanterie, der Rote Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern dem Oberleutnant Hoffmann und dem Major von Schöberl, der Rote Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern dem Oberleutnant Hippel und Major dem Marine-Ingenieur Friedrichs, dem Oberabschmittler Rößig und dem Oberleutnant Fiebig, sämtlich von „Jütis“, und dem Vizekonsul in Taku, Lindberg.

**Detmold, 12. Juli.** Die Gräfin Adelheid von Lippe, die Witwe des Großfürsten, ist am einem Schloßanfall gestorben.

**Münster, 11. Juli.** Der Fleischerverbandsrat beschloß, beim Reichstagler mündlich oder schriftlich um Erweiterung der in der kaiserlichen Verordnung vom 27. März 1899 enthaltenen Hauptgewährsmängel vorzulegen zu werden. Der Verbandsrat beschloß ferner eine Resolution dahingehend, daß er das Gutachten des Reichsgewerbeamtes betreffend den Zusatz von Pfefferöl zu Fleisch nicht als maßgebend ansehe und daß er den Pfefferölzuzug als Produktverfälschung betrachte.

**Hofstoma, 11. Juli.** (Weiter-Meldung.) Das Kabinett hält täglich Sitzungen ab; wie verlautet, steht die Frage der Entsendung nach einer Tugendpolitik nach China zur Beratung, doch wurde noch kein Beschluß gefaßt.

### Die Wirren in China.

Die beruhigenden Nachrichten, von denen man in Erinnerung des Vorkergegangenen nicht weiß, ob man sie glauben oder als irgend eine diplomatische Täuschung des Diktators in Peking, Prinz Tzu-an, betrachten soll, werden sich und damit selbsterfüllend, weil der deutsche Konsul in Tschifu dröhnlich belästet, hat der Gouverneur von Schantung an die fremden Konsuln in Tschifu eine amtliche Depesche gerichtet, wonach laut Nachrichten vom 4. Juli die Gesandten in Peking außer Gefahr und die Rebellion im Allgemeinen sein soll. Diese Meldung wird gewissermaßen bestätigt durch eine Depesche des Reichslegations V. Hunsang Tschang, die bei den chinesischen Gesandtschaften in Berlin, London und Paris eingelaufen ist und welche einmal besagt, daß Prinz Tsching bisher mit kaiserlichen Truppen die Europäer in Peking vor einem Massacre zu schützen wüßte, zum andern aber mittelt, die Soldaten und Rebellen, welche in Peking die Gesandtschaften umzingeln, fügen an, sich nach und nach zu zerstreuen. Man kann nur hoffen und wünschen, daß all diese Meldungen sich bewahrheiten möchten.

Die Mächte und vor allem Deutschland können sich natürlich durch sie nicht abhalten lassen, in ihren Maßregeln zur Wiederherstellung der Ordnung und zur Ehre der an den Europäern und ihrem Eigentum begangenen Verbrechen fortzuführen.

### Die deutschen Missionen.

Insbesondere nehmen innerhalb der nächst für erforderlich gehaltenen Operationen ihren ungehörigen Fortgang und zu ihnen

ist heute zu werden, daß auch ein bayerisches Bataillon nach China gehen wird. Das Bataillon wird 800 Mann zählen, einschließlich Unteroffiziere, und sich nur aus Freiwilligen der Infanterie und Jäger zusammensetzen. Selbstverständlich stellt Bayern zu diesem Bataillon auch die erforderlichen Offiziere, die ebenfalls aus den sich freiwillig Meldenden genommen werden. Das Kriegsministerium hat bereits die Meldungen eingefordert und wird so rasch wie möglich seine Entschlüsse treffen, damit die Fortsetzung und Ausrichtung des Bataillons ungehindert vor sich gehen kann. Auch zu den drei Eskadrons, sowie zu den vier Batterien, die für China bestimmt sind, werden einzelne bayerische Freiwillige angenommen. Die für den Dienst in Ostasien bestimmten Truppen werden wie die einzelnen Freiwilligen aus dem bayerischen Heeresverbande aus und werden auf Kosten des Reiches ausgerüstet und unterhalten. Zum Commandeur des zur Expedition nach China von Bayern zu sendenden freiwilligen Bataillons soll, wie in militärischen Kreisen verlautet, Hauptmann Viktor Heintz des 19. Infanterie-Regiments in Erlangen designiert sein.

### Die deutsche Seebriebe.

von welcher dieses bayerische Bataillon ein Glied bildet, wird, wie Oberst Heim in der „Allg. Marinezeitung“ schreibt, ein Tappencorps in Stärke von mehr als 10,000 Mann sein. Für die Infanterieregimenter soll die Organisation in Regimentsverbänden geplant sein in der Weise, daß zwei Bataillone eines Infanterie-Regiments zur Reserve bestimmt werden, während das dritte als Ersatzbataillon in der Heimat bleibt. Die Kommandeure der einzelnen Bataillone soll 800 Köpfe nicht übersteigen, als hinter der etatsmäßigen Kriegsstärke um 200 Mann zurückbleiben. Für die Kavallerie werden gegen 1000 Pferde vorgesehen. Am Feldartillerie sollen 3 Bataillone und 1 Wörter- und Artilleriegeschwader sein. Da sich bereits drei Feldbatterien in Frankreich beziehungsweise in Mexiko mit den beiden Seebatterien befinden, so würden im ganzen 36 Feldgeschütze zur Verfügung stehen. Besondere Berücksichtigung sollen die technischen Truppen erfahren. Verhältnismäßig große Abteilungen von Flurieren sind für die Brigade in Aussicht genommen. Auch Abteilungen der Eisenbahnregimenter und der Verkehrs-truppen begleiten das Expeditionscorps.

### Der Kampf um Tientsin.

über den wir im gestrigen Abendblatt mandcheler Einzelheiten mitteilen konnten, an denen die ganze Schwere der Bekämpfung hervorragt, in der sich die internationalen Truppen und die Europäer in Tientsin befinden, tobt fort. Nach gestern in Berlin eingelaufenen telegraphischen Meldungen des deutschen Konsuls in Tientsin wurden die dortigen Fremdenbesatzungen in der Zeit vom 5. bis 8. Juli von den Chinesen wiederholt so hart bedrückt. Am 6. Juli wurden 200 Wogen, welche die französische Niederlassung von den Russen zurückgefordert, am 7. Juli bombardiert, die Besatzung der Kanonen die chinesischen Batterien. Abends schlugen chinesische Granaten in das Dach des deutschen Konsulats und zündeten, das Feuer wurde aber sofort gelöscht und es ist nur unmerklicher Schaden entstanden. Der Dampfer „Peking“ ging am 6. Juli mit einem großen Berw in Detransport nach Taku ab. Die Wasserstraße Tientsin-Taku ist nach Befreiung eines auf halbem Wege gelegenen Fests, auch die Eisenbahn nach Tientsin ist bis auf 3 englische Meilen vor Tientsin wiederhergestellt. Fast alle Familien der ansässigen Fremden sind schon am 4. Juli nach Taku abgereist.

Den Londoner Abendblättern ging unter 10. Juli folgendes Telegramm aus Schanghai zu: „Der Kampf um Tientsin am 6. Juli war bis jetzt der heftigste von allen. Die Russen allein begruben 200 Tode. Die Chinesen beschießen die Stadt von Nordwesten des Stadtforts. Der Taktik und die Mitglieder des Jammes bezweifelten, ob die vorhandene Streitmacht der vereinigten Truppen imstande sei, auszuhalten. Falls nicht, sind große Verstärkungen einzutreffen. Die Vertheilung Tientsins hat durch die beherrschende Kanone erwidert, und es ist nur durch den Ausbruch der Kanonen der Kanonen zu verbanken, daß die Stellungen der Verbündeten nicht schon längst erklüftet sind.“

Da internationale Verfassungen jetzt fast täglich in Taku geplatzt werden, darf man sich der Hoffnung hingeben, daß das Schlimmste verhütet und die Stadt gehalten werden kann.

### Aus Peking

erhält sich die Meldung, daß die Kaiserin die Regierung wieder angetreten habe. Es wird bemerkt, daß die Nachricht später als zwei Tage vor der Verhaftung von dem allgemainen Worden von Peking abgegangen wäre. Der Reichsminister der Londoner „Daily Mail“ meldet, der Besiegung von Peking habe eine vom 2. Juli datirte Depesche des todtgegangenen Kaisers Kwangju erhalten, die sich an die Regierungen Englands, Spanns und England richtete und Hülfe zur Erlage der Regierung und Unterstützung der Vögel erbittet. Da von dem Gesandtenmord nichts erwirkt, vielmehr noch Japan tiefes Bedauern über die Ermordung des Kaisers ausgesprochen wurde, sei angenommen, daß der Kaiser eingesperrt und von den späteren Ereignissen nicht wüßte.

### Die letzten Meldungen.

die Bezug auf die Ereignisse in China haben, lauten wie folgt: **Washington, 11. Juli.** Ein Telegramm des Admirals Ketchum aus Tschifu vom 10. d. M. besagt: Ich traf gestern früh ein; zwei Bataillone des 9. Infanterie-Regiments und ein Bataillon Seebatzen unter dem Kommando des Obersten Weade wurden heute aus Taku gefaßt, um nach Tientsin vorzuziehen. Die Dampfer der verbündeten Truppen in Tientsin sind gegenwärtig darauf gerichtet, ihre Stellungen festzusetzen. Eben erfuhr ich von Admiral Seymour in Tientsin, daß die Ausländer hart bedrängt seien.

**Wien, 11. Juli.** Die „Politische Korrespondenz“ aus Rom meldet, erfolgt der Abgang von zwei Bataillonen nach China Mitte nächster Woche; wahrscheinlich im Besitz des Königs, des Kriegs- und des Marineministeriums. Hierbei werden alle Vorbereitungen getroffen, um eventuell drei bis vier weitere Bataillone absenden zu können.

**Sydney, 11. Juli.** Der Staatssekretär für die Kolonien telegraphirte dem Premierminister, daß die deutsche Regierung um die Erlaubnis zum Anlauf an australische Pferde für China nachgehnt habe. Chamberlain sagt hinzu, er werde sich freuen, wenn den deutschen Agenten jede Erleichterung zu diesem Zweck gewährt würde.

